



# Das Spiel als Herzstück kindlicher Entwicklung

**Referat Purzelbaum Tagung 21.11.2015**

**Prof. Dr. Margrit Stamm**

**Professorin em. der Universität Fribourg-CH**

**Direktorin des Forschungsinstituts Swiss Education, Bern**



# Ausgangslage

- Frühfördereuphorie
- Konnotation des Spiels mit Zeitverschwendung, gefährlicher, sinnloser und trivialer Beschäftigung oder dann mit der Vorstufe zum «richtigen» Lernen
- 1/3 weniger freie Zeit für das Spiel seit den 1980er Jahren
- Risikoscheue Elternhäuser und ihre Nonstop-Kontrolle der Kinder: eingeschränkte Bewegungsfreiheit, Motorik, Kreativität
- Das (freie) Spiel als entscheidender Lern- und Entwicklungsmotor und beste Frühförderung



# These

**Der Hype um eine möglichst frühe Förderung und Schulvorbereitung der Kinder – verbunden mit der Sicherheitsangst unserer Gesellschaft – hat dazu geführt, dass das Spiel\* sowohl im Elternhaus als auch in vielen Kitas/Kindergärten (und Schulen) nicht mehr zu seinem Recht kommt.**

- \* Grundsätzlich basieren meine Aussagen auf Forschungen zum freien, selbstbestimmten (ko-konstruktiven) Spiel im Vorschul- und Schuleingangsalter (Bewegungsspiele, Phantasie-, als-ob-Spiele, Rollenspiele, Regelspiele etc.)



# Aufbau des Referats

- Bedeutung und Bedrohung des Spiels
- Freies Spiel oder angeleitete Förderung?  
Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung
- Spielverhinderung in der Familie
- Merkmale spielbasierter Kitas und Kindergärten (und Schulen?)
- Das Phänomen der leeren Spielplätze
- Empfehlungen



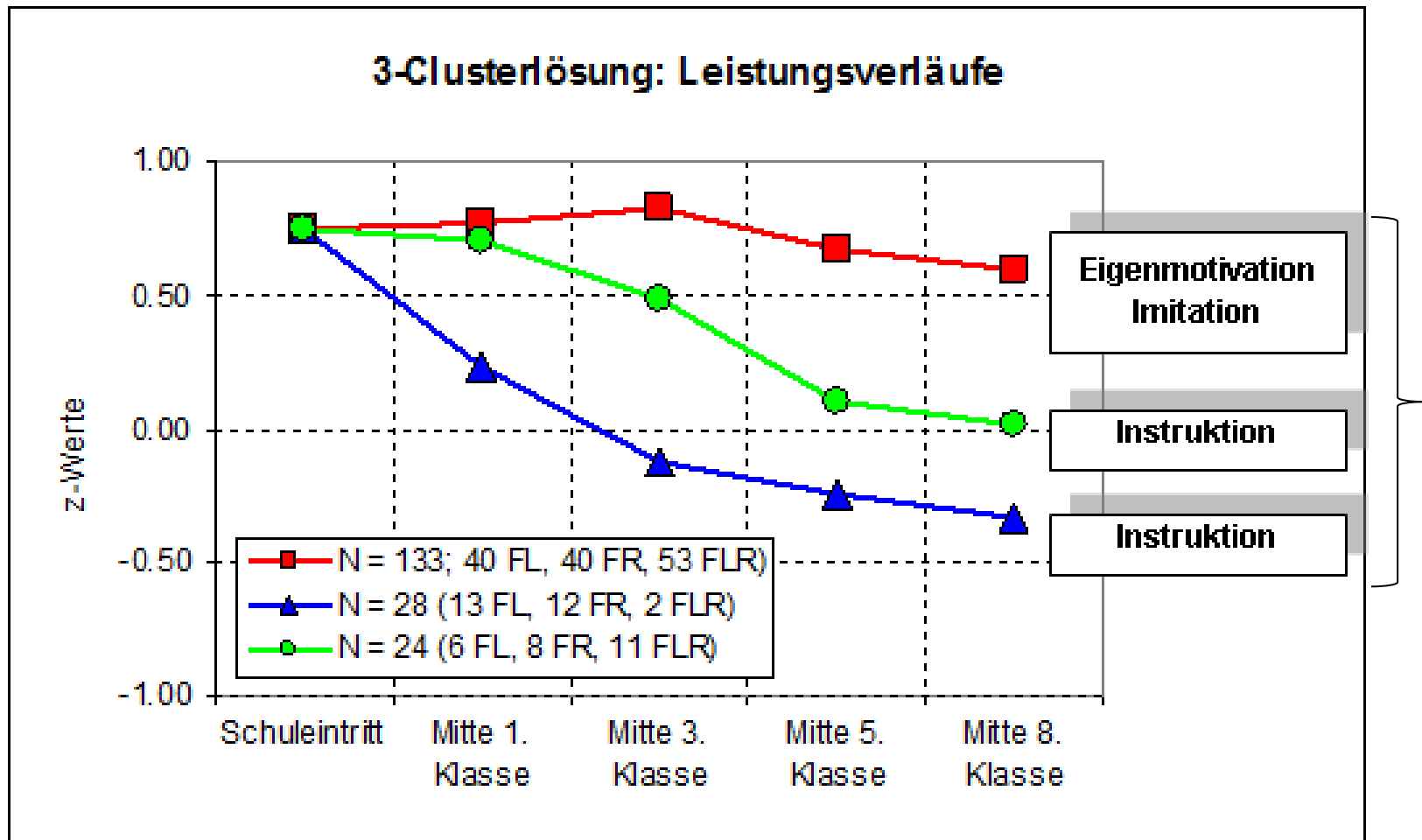
# Bedeutung und Bedrohung des Spiels

- **Definition des freien Spiels:** Selbst initiierte, intrinsisch motivierte und persönlich gesteuerte Aktivitäten.
- **Kompetenzaufbau:** Gefühl von Kontrolle, Herausforderung, Beteiligung an der sozialen, materiellen und imaginären Umwelt, Schulung der Fein- und Grobmotorik.
- **Beste Förderung der Kindergarten-/Schulfähigkeit und des Schulerfolgs:** Je spielhaltiger das Lernen ist, desto nachhaltiger ist es für die Intelligenzentwicklung und das psychische Wohlbefinden.
- **Bedrohung** durch falsch verstandene Forderungen nach möglichst früher Vorbereitung auf die Schule sowie nach systematischem kognitivem Lernen.
- Spielen muss **gelernt** werden (oft zu banales Spiel). Zwei gefährdete Gruppen:
  - Überbehütete, stark geförderte Kinder
  - Medienzentrierte, meist benachteiligte Kinder



# Spiel oder angeleitete Förderung? Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung

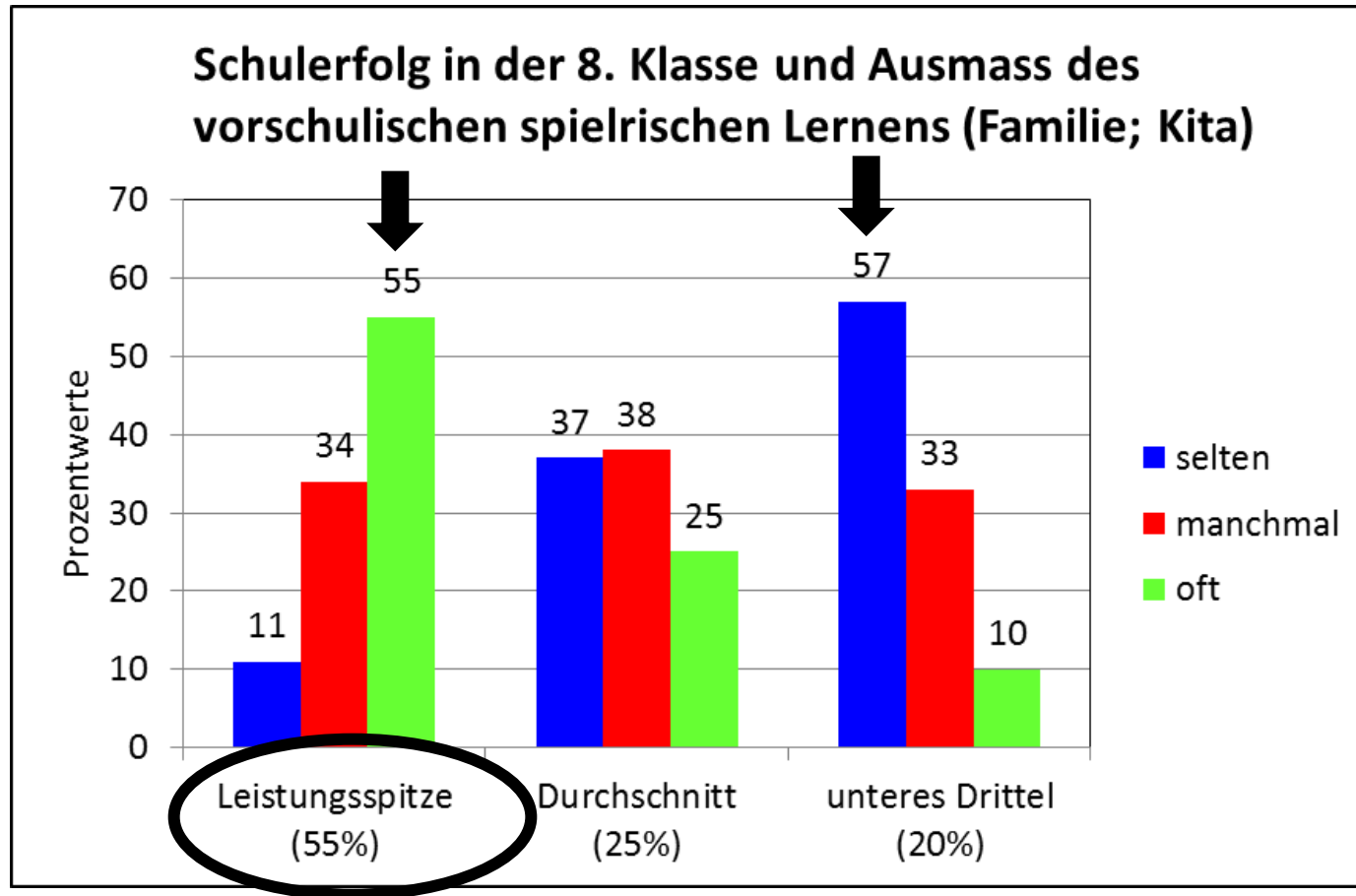
- **Empirische Tatsache I: Frühe Instruktion  $\neq$  optimale Bildungsförderung**



Längsschnittstudie **Frühlesen und Frührechnen als soziale Tatsachen, 1995 bis 2008** mit N=400 Kindern in 12 Kantonen



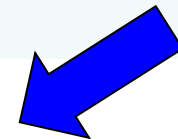
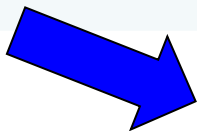
- **Empirische Tatsache II:** Die spielerische (früh) Förderung ist die effektivste Lernform und der bedeutendste Entwicklungsmotor!



Längsschnittstudie **Frühlesen und Frührechnen als soziale Tatsachen, 1995 bis 2008** mit N=400 Kindern in 12 Kantonen

## ● Empirische Tatsache III: Internationale Studien\*

| <b>Spielgeförderte Kinder</b>                             | <b>Spielentbehrte Kinder</b>                |
|---|---|
| ● Gleich gut oder besser im Lesen                         | ● Verhaltensprobleme                        |
| ● Bessere intellektuelle Fähigkeiten                      | ● ADHS                                      |
| ● Weniger Asthma, Heuschnupfen, Ekzeme, bessere Ernährung | ● Höheres Unfallrisiko (Frontzahnfrakturen) |
| ● Als Jugendliche emotional ausgeglichener                | ● Tendenz zu Adipositas                     |



**Enorme Bedeutung von Ernährung,  
Bewegung und Autonomie**

\*siehe auch mein Buch «Lasst die Kinder los!» (2016)



# Spielverhinderung in der Familie

- **«Spielhemmer»:** Strukturierung des Wochenalltags; Risikoscheu; Bildungsangst.
- **Überbehütende Sicherheitskultur:** Nichtunterscheidung zwischen Risiken und Gefahren.
- **Übermäßige Macht der Ernährungsindustrie:** z.B. Negativpreis für die dreisteste Werbelüge 2011 an die Milch-Schnitte von Ferrero.
- **Auswirkungen:** (a) Kinder kommen durch zu viel Nähe zu kurz, (b) werden unselbstständig und um Lernerfahrungen gebracht, (c) können nicht am eigenen Scheitern wachsen und Grenzen austesten.

**Jedes Kind hat ein Recht auf blaue Flecken!**



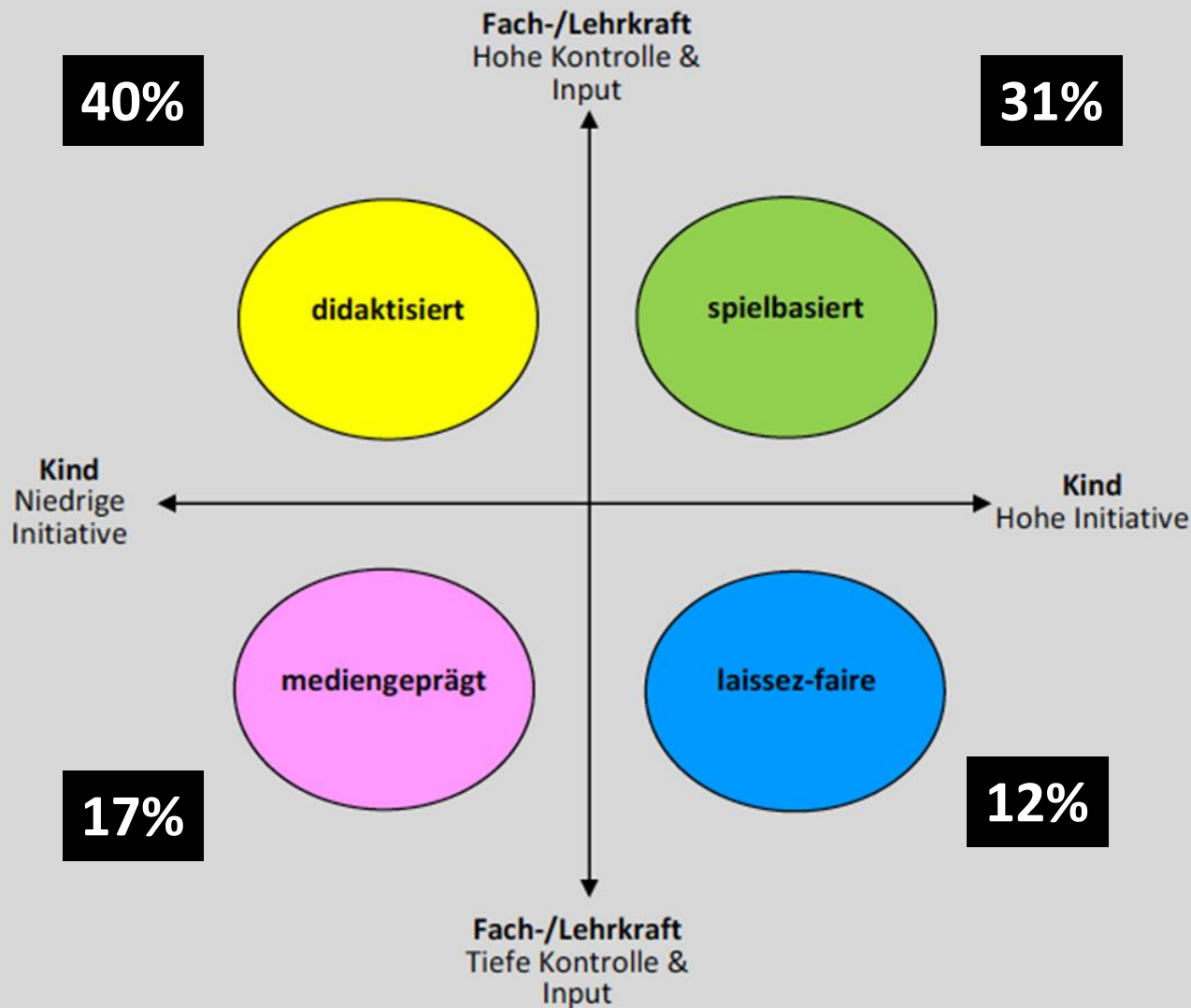
# Merkmale spielbasierter Kitas und Kindergärten (und Schulen?)



- Verschwinden der ehemals «typischen» Kita, des «typischen» Kindergartens (und der «typischen» Schule?).
- Kinder dürfen sich heute schon für Buchstaben und Zahlen interessieren und lesen und/oder rechnen lernen.
- Problematik zunehmend durchdidaktisierter und lehrer- resp. erwachsenengesteuerter Arrangements in Kitas, Kindergärten (und Schulen), in denen das Spiel nur Mittel zum Zweck ist.

## ● Empirische Tatsache IV:

In den Kitas und Kindergärten nimmt das schulähnliche Lernen zu.



PRINZ-Studie (Best Practice in Kindergärten; N=24) und FRANZ-Studie (Früher an die Bildung; N=300 Eltern & Kinder)



# Das Phänomen der leeren Spielplätze





- **Investitionen** vieler Gemeinden, u.a. in Prävention (Einzäunung, Befestigung und Sicherung von Schaukeln und Rutschbahnen, entfernte Torpfosten, abgerundete Kanten).
- **Präferenzen der Kinder:** Spielorte, die Erwachsene gar nicht als Spielplätze deklarieren (Naturlandschaften, Wald, nicht gesicherte Klettergerüste etc.).
- **Falsche Strategie:** noch sicherere und teurere Spielplätze ohne Risiko.
- **Richtige Strategie:** Kinderfreundlichere öffentliche Räume; verdichtete Bauformen mit Freiräumen für Kinder, welche sie selbstständig erreichen und sich dort ohne Dauerüberwachung aufhalten können.



- Dem Spiel einen neuen und «modernen» Status zusprechen und seine Bedeutung für ein gesundes, erfolgreiches Aufwachsen systematisch in der Öffentlichkeit kund tun (nationale, kantonale, gemeindebasierte Spielinitiative).
- Das kind-initiierte (freie) Spiel in der Vorschul-, Schuleingangsstufe (und der Schule!) «wiederentdecken» und selbstbewusst vertreten.
- Das «Sich-Zurücknehmen» als erwachsene Person und das «Wachsen-Lassen» der Kinder üben und pflegen – als Teil einer professionellen Didaktik.
- Dem Spiel in der Aus- und Fortbildung besonderes Gewicht beimessen.
- Das freie Spiel durch die Eltern bewusst fördern.
- Die Kinderfreundlichkeit öffentlicher Räume neu denken, planen und realisieren.



# Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weiter  
margritst

Margrit Stamm

## Lasst die Kinder los

Warum  
entspannte Erziehung  
lebenstüchtig macht



PIPER unter:  
->Dossiers

Frühförderung als  
Kinderspiel

Ein Plädoyer für das Recht der Kinder  
auf das freie Spiel

Dossier 14/

Prof. Dr. Margrit Stamm

Blickpunkt  
Kindergarten

Der Übergang  
ins Schulsystem

Dossier 15/3

Prof. Dr. Margrit Stamm

Lasst die Kinder los! (Erscheint im März 2016 bei Piper)